

Zehn Jahre demokratische Sportbewegung

Am 1. Oktober feiern die Sportler der Deutschen Demokratischen Republik das zehnjährige Bestehen der demokratischen Sportbewegung. Sie feiern diesen Tag in dem Bewußtsein, daß es bisher keinen deutschen Staat gegeben hat, der der Körperkultur und dem Sport eine derartig großzügige Unterstützung zuteil werden ließ wie der erste deutsche Arbeiter-und-Bauern-Staat. Sie feiern diesen Tag aber auch in der Erkenntnis, daß sie als Mitglieder des stolzen Deutschen Turn- und Sportbundes berufen sind, eine sozialistische Körperkultur in einem einheitlichen sozialistischen Deutschland zu schaffen, mit einem Wort, beim Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik mit an erster Stelle zu stehen.

Rechte und Pflichten, das sind die beiden Seiten derselben Medaille. Wie steht es nun mit den Rechten und Pflichten in bezug auf unseren Billardsport? Um mit den Rechten zu beginnen: Wie wurde und wird der Billardsport durch unseren Staat und seine Organe unterstützt?

Es dürfte allen Sportfreunden bekannt sein — aus dem von unserem Präsidenten auf dem I. Verbandstag des DBSV vorgetragenen Rechenschaftsbericht ging dies mit aller Klarheit hervor —: In dem Moment, in dem die Initiative und das erforderliche Verantwortungs-

bewußtsein bei uns Billardsportlern selbst an den Tag trat, erhielt unser Sport auf der höchsten Ebene großzügige Förderung durch unseren Staat. Außer der idealen Unterstützung und der praktischen Hilfeleistung beim Aufbau der Organisation erhielt das Präsidium finanzielle Mittel, von denen die Billardsportler in kapitalistischen Ländern nicht zu träumen wagen. Vorbildliche Sportschulen wurden für zentrale Lehrgänge, die schönsten Gebäude — ich denke nur an den herrlichen Kulturpalast der Maxhütte und den prachtvollen Saal in dem historisch bedeutenden Erfurter Rathaus — für zentrale Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Wie schrieb doch der Kapitän der österreichischen Ländermannschaft und technische Leiter des Verbandes Österreichischer Billardfreunde, Sportfreund Hipp, in den Mitteilungen dieses Verbandes (siehe auch „Der Billardsport“, Nr. 2/57) über den Länderkampf im Dezember 1956: „... war es nicht zuletzt der festliche Rahmen, in dem das Turnier abgewickelt wurde, der den österreichischen Vertretern ganz gehörig zusetzte. Der Länderkampf fand im fahngeschmückten Festsaal des Rathauses von Erfurt statt, und wären an Stelle der kleinen Billards Großbretter dort gestanden, hätte der Rahmen für eine Europameisterschaft auch nicht würdiger sein können ...“



Die Einzelmeisterschaften der Billardkegler

des Bezirkes Potsdam fanden in einem vorbildlichen Rahmen statt. Bezirksmeister Christl, Stern Luckenwalde, wird an den Deutschen Einzelmeisterschaften vom 4. bis 5. Oktober in Delitzsch teilnehmen.

Wie demgegenüber die Bedingungen für den Billard-sport in Österreich beschaffen sind, wird in dem Bericht unseres Präsidenten vom Rückkampf in Wien (siehe „Der Billardsport“, Nr. 11/57) angedeutet:

„... Nachdem wir kennengelernt haben, unter welch ungleich ungünstigeren Bedingungen der Billardsport in Österreich noch ausgeübt werden muß, und welche riesigen finanziellen Opfer die Austragung eines solchen Länderkampfes von allen dortigen Billardsportlern fordert, sind wir erst in der Lage, die Bemühungen ihrer maßgeblichen Funktionäre um die Anerkennung des Billardspiels als Sport und um die Bereitstellung von Finanzmitteln seitens des Staates und der Sportbehörden richtig einzuschätzen ...“

Oder nehmen wir den Rückkampf der Mannschaft Sachsens gegen Oberösterreich in Linz. Sportfreund Dr. Pudor berichtete darüber in der Nr. 7/57 unseres Verbandsorgans: „... Dazu kam nun als meines Erachtens schwerwiegendstes Handicap das Kaffeehausmilieu. Wir haben es wohl in fast allen Sektionen erreicht, daß unsere Sportler nicht mehr in Kaffeehäusern oder Bierlokalen spielen. Anders in Österreich. Hier ist Billard kein anerkannter Sport, hier gibt es keine Unterstützung von staatlicher Seite oder vom Toto. Folglich müssen unsere Sportfreunde in Österreich weiterhin auf Billards spielen, die dem Besitzer des jeweiligen Lokals gehören.“

Dadurch bedingt, spielte sich auch bei dem Turnier der Publikumsverkehr zum Teil im Billardsaal ab. Der Saal war Durchgang zum Garten, der bei dem übermäßig warmen Wetter viel benutzt wurde. Kinder quirlten um die Billards, Hunde strichen den Spielern um die Beine, dazu lief zeitweise mit lautem Getöse ein Ventilator. Kurz und gut, es fehlte die Ruhe, an die wir uns in den letzten Jahren unserer sportlichen Entwicklung so gewöhnt haben, und die zu der höchsten Konzentration, die unser Sport nun einmal verlangt, unbedingt notwendig ist ...“

Eine andere Frage, die mit der Förderung unseres Sports in engem Zusammenhang steht: Aus welchen Kreisen setzen sich unsere Billardsportler zusammen bzw. wie ist hier die Entwicklung seit dem Beginn des Billardsports in Deutschland?

Als am 18. April 1911 der „Deutsche Amateur-Billard-Bund“ gegründet wurde, befanden sich in dessen Vorstand als Vorsitzender ein Hauptmann a. D., als stellvertretender Vorsitzender ein Generaldirektor, als Schatzmeister ein „Rentier“, als Schriftführer ein Rechtsanwalt, als Beisitzer ein Assessor. Weitere Mitglieder waren ein Direktor und ein Doktor. Ähnlich war die Zusammensetzung der einzelnen Landesverbände. Billard war ein Sport für privilegierte Kreise.

Ist das heute noch so? Nun, das Präsidium des Deutschen Billard-Sportverbandes setzt sich fast ausschließlich aus Sportfreunden zusammen, die der Arbeiterklasse entstammen. Ähnlich ist es in den Fachausschüssen, ähnlich die Zusammensetzung der Sportler in den Sektionen.

Schauen wir aber einmal nach Westdeutschland. In der westdeutschen „Billard-Zeitung“, Organ des DBB, Nr. 2/56, heißt es unter der Überschrift „Licht und Schatten“ u. a.: „... Leider ist es meist schon aus materiellen Gründen auch den Talentierten nicht möglich, sich in dem ihm gerade angemessenen Maße zu engagieren ... Soll die Nachwuchsförderung ihren Sinn durch regelmäßig abzuhaltende Kurse behalten, dann müssen größere, insbesondere materielle Anstrengungen erfolgen. Das Üben und somit das Fortschreiten der jungen Leute — es kommen ja meist Unselbständige, Schüler, Lehrlinge und Studenten in Betracht — außerhalb der Kurse hängt von den Kosten hierfür ab. Hier ist noch alles zu tun. Das Billardgeld muß für solche Teilnehmer, die regelmäßig die Kurse besuchen, während einiger Stunden in der Woche, etwa an Sonn- und Feiertagen vormittags oder bei geringem Betriebe, bedeutend ermäßigt werden, soll nicht das Nachwuchsproblem schließlich hieran scheitern und das Billard-

spiel nur eine Angelegenheit für Ältere und Gutsituierte bleiben ...“

Hier kommt eine große Sorge, mit der wir nicht belastet sind, klar zum Ausdruck. Wir zahlen in unseren Betriebssportgemeinschaften einen monatlichen Mitgliedsbeitrag von 1,30 DM (Schulpflichtige bis 16 Jahre 0,20 DM; Lehrlinge, Studenten, Rentner und Hausfrauen 0,80 DM), wovon 0,30 DM unsere Versicherung gegen Sportunfälle darstellen. Das ist alles.

In den westdeutschen Billardklubs ist ein monatlicher Beitrag von etwa 1,50 bis 2,50 DM für alle Mitglieder üblich. Dazu kommt das Stundengeld, das beispielsweise in einem bekannten Klub 1,60 DM für das kleine Billard und 2,40 DM für das Matchbillard beträgt. Nehmen wir als Mindestspielzeit für einen Spieler, der zumindest seinen Leistungsstand halten will, zweimal zwei Stunden wöchentlich oder 16 Stunden monatlich an. Das Stundengeld beträgt dann monatlich rund 25,— DM, die monatlichen Mindestausgaben also 26,50 DM.

Es leuchtet ein, daß die Ausübung des Billardsports bei derartigen Kosten für Jugendliche und „Schlecht-situierte“ (lies: Arbeiter und kleine Angestellte) kaum möglich ist. Verschiedene Besitzer bzw. Pächter von Billardsälen wie die Meisterspieler Lütgehetmann, Tiedtke u. a. tragen diesem Umstand dadurch Rechnung, daß sie Schülern, Studenten usw. das Spielen bei geringem Betrieb für verbilligtes Stundengeld gestatten. Aber das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Und so müssen weitere, aus der Not geborene Wege beschritten werden, wie sie in der Fortsetzung des zitierten Artikels „Licht und Schatten“ aufgezeigt werden: „... Hier erinnern wir u. a. auch an eine teilweise Verwendung der von „fördernden Mitgliedern“ gewährten oder zu gewährenden Unterstützung. Auch läßt sich denken, daß bei den Bundes- oder anderen Festivals, wo die Stimmung oft recht hohe Wellen schlägt, ein beherztes Mitglied des Vorstandes eine kleine Sammlung unternimmt, deren Erlös von dem ausrichtenden Klub oder Verein für die Ermäßigung des Spielgeldes der Kursusteilnehmer zu verwenden wäre.“

Es nützt nun nichts, diese mißlichen Verhältnisse nur zu erkennen. Man muß sich klar darüber werden, worin sie begründet sind. Man muß wissen, daß in einem Staat, dessen Politik der Frieden und das Glück der Menschen ist, Körperkultur und Sport entsprechend ihrer Bedeutung gefördert werden und andererseits, daß ein Staat, dessen Politik Atomkriegsvorbereitung und Profitinteressen Einzelner beinhaltet, kein Interesse und kein Geld für die ausreichende Unterstützung von Körperkultur und Sport aufbringen kann. Und man muß die Verhältnisse ändern. —

Bisher war die Rede von den Rechten, die unser Sport in der Deutschen Demokratischen Republik besitzt. Die Pflichten können in dem begrenzten Rahmen dieser Ausführungen nur angedeutet werden. Sie sind im übrigen im Verlauf des I. Verbandstages und in dem dort beschlossenen Perspektiv- und Maßnahmenplan klar zum Ausdruck gekommen. Die Pflichten gehen aus den Beschlüssen und Zielen des Deutschen Turn- und Sportbundes hervor, zu dessen Vorstand auch unser Präsident gehört. Sie bestehen darin,

unsere Bevölkerung und vor allem die Jugend für Körperkultur und Sport zu begeistern und zu gewinnen,

durch hohe sportliche Leistungen und würdiges Auftreten zum Ruhm und zur Ehre unserer Deutschen Demokratischen Republik beizutragen,

unsere Liebe für unseren Staat und die Bereitschaft zu beweisen, ihn gegen alle Angriffe zu verteidigen,

durch gute Leistungen in der Produktion oder sonst in unserem Wirkungskreis zur Erhöhung des Lebensstandards unserer Bevölkerung und zur Überflügelung des westdeutschen Lebensstandards beizutragen.

Unser aller Pflicht ist es, die große Parole des V. Parteitages der SED zu verwirklichen: „Der Sozialismus siegt!“

W. Kutz

Grundsätzliches zur Leitungstätigkeit

Von Ernst Ströhl, Präsident des DBSV

Der Deutsche Billard-Sportverband (DBSV) ist ein Sportverband des DTSB und trägt durch seine Arbeit zur Entwicklung einer sozialistischen Körperkultur in der Deutschen Demokratischen Republik bei. Um dieses Ziel zu erreichen, hat er große politisch-organisatorische Aufgaben zu erfüllen, insbesondere bei der Entwicklung des Billardsportes in Stadt und Land. Daraus ergibt sich für das Präsidium des DBSV die Aufgabe, alle Voraussetzungen zu schaffen, eine politisch und fachlich qualifizierte Leitung des Verbandes zu gewährleisten.

Die wichtigsten Voraussetzungen hierfür sind

1. die Einhaltung des Prinzips des demokratischen Zentralismus;
2. die kollektive Arbeit des Präsidiums, die eine klare Verantwortlichkeit eines jeden Präsidiumsmitgliedes erfordert; im Rahmen des Kollektivs trägt jeder die volle Verantwortung, einmal für die gesamte Arbeit des Präsidiums, zum anderen für die ihm übertragenen Aufgaben;
3. die Arbeitsorganisation zu verbessern und zu vereinfachen, um eine planvolle, gründliche und systematische Arbeit zu gewährleisten;
4. die enge Verbindung mit den Mitgliedern der unteren Leitungen, insbesondere der FA und der Sektionen der Grundeinheiten des DTSB, zu halten;
5. eine gesunde Kritik und Selbstkritik zu fördern und die Kritik von unten zu entfalten.

Wie muß nun im Hinblick auf diese Grundsätze die Arbeit der Leitungen des DBSV aussehen? —

Zum Prinzip des demokratischen Zentralismus selbst braucht kaum noch etwas gesagt zu werden. Es bedeutet, daß alle Leitungen von unten nach oben, ausgehend von den Sektionen der BSG/SGen über die Delegiertenkonferenzen und FA der Kreise und Bezirke bis zum Präsidium, zu wählen sind. Anlässlich der Bildung des DBSV sollten diese Wahlen in der Zeit vom Herbst 1957 bis zum Verbandstag des DBSV (12. bis 13. April 1958) geschehen.

Was fällt uns aber bereits auf, wenn wir einen Bezirk nach dem anderen in dieser Hinsicht unter die Lupe nehmen?

In Leipzig, Erfurt und Frankfurt bestehen zur Zeit des Verfassens dieses Artikels überhaupt noch keine BFA! Nicht alle BFA und KFA der übrigen Bezirke sind arbeitsfähig, d. h. sie haben noch nicht alle im zentralen Maßstab bestehenden Kommissionen (Trainer-, Technische-, Presse-, Sportmaterial-, Rechts-, Klassifizierungs-, Wettbewerbs-Frauen- und Massensport- sowie Kinder- und Jugendkommission) gebildet, obwohl hierzu fast ein dreiviertel Jahr Zeit gegeben war.

Diesen sich sehr störend bemerkbar machenden Mangel schleunigst zu beseitigen, gilt es nunmehr. Denn wie sollen nun das Präsidium und die übrigen Leitungen erfolgreich arbeiten und einen weiteren Grundsatz des demokratischen Zentralismus verwirklichen, der darin besteht, die Übermittlung, Erläuterung und Durchsetzung aller Beschlüsse nach unten vorzunehmen? Das ist doch keinesfalls da möglich, wo die Verbindung zwischen Präsidium und Grundeinheit abreißt. Das aber kann ebenso auf der Bezirks-, wie auch auf der Kreis- oder Sektionsebene der Fall sein, dadurch, daß irgendwo „auf diesem Weg“ ein einziges Leitungsmitglied, eben der Nachrichtenvermittler, fehlt oder nicht arbeitet!

Es erscheint mir dringend notwendig, noch etwas zu den Gründen zu sagen, die die Ursache für die Inaktivität von Leitungen sein können.

Auf allen Ebenen, besonders aber in den Grundeinheiten, ist seit über Jahresfrist, beginnend bereits vor der Gründung des DTSB, mit der Aufklärung unserer Sportler über die sich aus der seitherigen Entwicklung der Demokratischen Sportbewegung folgerichtig ergebende Bildung der Deutschen Sportverbände, von den Präsidien ausgehend, begonnen worden. Nicht nur in der gesamten Sportpresse, auch im Fachorgan unse-

res Verbandes und in den Tageszeitungen wurden alle Für und Wider erörtert. Insbesondere ist stets darauf hingewiesen worden, daß in die Leitungen unseres Verbandes nur solche Sportfreunde gewählt werden sollten, die die Gewähr für die ordnungsgemäße Ausübung der jeweiligen Funktion bieten. Soweit Termine und organisatorische Einzelheiten zu beachten waren, erfolgte seitens des Generalsekretärs eine ausführliche schriftliche Anleitung der BFA-Vorsitzenden. Zweifel irgendwelcher Art konnten deshalb nirgends mehr bestehen.

In der Öffentlichkeit, wie in den Kreisen unserer Sportler wurden seitdem alle mit der Bildung unseres Sportverbandes zusammenhängenden Fragen gründlich und kämpferisch diskutiert. Aber — und damit komme ich zu dem eigentlichen Problem — diese Diskussionen sind m. E. nicht überall und nicht mit allen Mitgliedern des DBSV bis zum erfolgreichen Ende geführt worden; unsere Mitglieder sind offenbar hier und da zu nachsichtig gewesen und haben vielfach geduldet, daß die von ihnen eingesetzten Funktionäre die notwendigen Maßnahmen nicht mit der erforderlichen Schnelligkeit und Gründlichkeit durchführten. Ihre Energie ist allmählich erlahmt, und dann ist der tote Punkt erreicht worden, der eben verschiedentlich auch heute noch nicht überwunden ist.

Im Hinblick auf die besondere Bedeutung, die der Bildung guter Kader auf allen Ebenen beizumessen ist, habe ich bereits in der Nr. 5 (Mai 1958) unseres Verbandsorgans zu diesem Problem im Artikel „Womit wir beginnen müssen“ Stellung genommen, weil ich mir so kurz nach dem Verbandstag zufolge der dort zu Tage getretenen Begeisterung am ehesten die Überwindung der geschilderten Schwierigkeiten versprach. Ohne Zweifel sind auch Fortschritte erzielt worden, jedoch kann noch nicht davon gesprochen werden, daß nun überall alles in Ordnung ist!

Ich frage mich deshalb heute: Ist das nicht ein Beweis für die Unfähigkeit einiger Kader, fehlt es vielleicht auch an der notwendigen Unterstützung durch unsere Sportler, oder bestehen schließlich hier und dort recht gefährliche Lücken im Bewußtsein unserer Mitglieder? — Wie stellen sich unsere verantwortlichen Funktionäre schließlich ihre Rechenschaftslegung vor, zu der sie laut den Satzungen unseres Verbandes gegenüber ihren Wählern zu bestimmten Terminen verpflichtet sind?

Glauben die betroffenen Sportfreunde etwa, das Präsidium werde wie bisher auch in der Zukunft Nachsicht üben und Stillschweigen bewahren gegenüber Pflichtverletzungen der geschilderten Art? Sind sich die Verantwortlichen unserer Leitungen darüber im klaren, daß die Nichtachtung der gesetzten Termine, die Unterlassung seitens übergeordneter Leitungen verlangter Meldungen und die mangelhafte oder gar fehlende Mitarbeit zukünftig nicht nur viele Nachteile für die Mitglieder ihres Zuständigkeitsbereiches, sondern schließlich auch Bestrafungen nach sich ziehen müssen?!

Ich bin noch immer der Hoffnung, daß meine Darlegungen dazu beitragen werden, alle unsere Mitglieder wachzurütteln und zur Mitarbeit in einer unserer Leitungen zu bewegen.

Dabei denke ich an folgendes:

Es ist leichter möglich, große und schwierige Aufgaben im Kollektiv zu meistern, weil der Anteil des einzelnen an der Arbeit gering und deshalb für jeden tragbar ist. Einer allein aber muß unter der Bürde der alleinigen und deshalb allzugroßen Verantwortung und ungeheuren Arbeitslast zerbrechen! (Fortsetzung folgt)

Einzahlung der Bezugsgebühren ausschließlich an den Deutschen Billard-Sportverband, Redaktionskollegium, Berlin, Postscheckkonto Berlin Nr. 565 55, oder Berliner Stadtkontor, Berlin-Köpenick, Nr. 8/8509.

Tagung des erweiterten Präsidiums

vom 22.—24. 8. 1958 in Erfurt

Der Außenstehende konnte im Hinblick auf die nach der Bildung des Deutschen Billard-Sportverbandes (DBSV) eingetretene scheinbare Ruhe, die lediglich durch die Deutschen Meisterschaften BC in Leipzig eine Unterbrechung zu erfahren schien, zu der Auffassung kommen, die zum Verbandstag ausgelöste Begeisterung sei bereits wieder erloschen. Wer das aber wirklich dachte, muß sich eines Besseren belehren lassen, denn „hinter den Kulissen“ ging die Arbeit, insbesondere des Arbeitspräsidiums, aber auch verschiedener zentraler Kommissionen, ununterbrochen weiter.

Auf zwei Tagungen beschäftigte sich das Büro allein mit der Diskussion verschiedener Gedanken und Pläne des Präsidenten und seiner engsten Mitarbeiter, die der schnelleren Entwicklung der sportlichen Leistungen unserer absoluten Spitze und des talentierten jugendlichen Nachwuchses, wie auch der politisch-organisatorischen Festigung unseres Verbandes sowie der Lösung der im Perspektiv- und Maßnahmenplan vorgesehenen Aufgaben dienen sollen. Daneben wurden zwei Lehrgänge mit unseren Spitzensportlern im BC durchgeführt; die Technische Kommission beschäftigte sich, wie eine ganze Reihe von BFA, mit der Prüfung der Entwürfe für die neuen Wettkampfordnungen beider Disziplinen und die Spielregeln BK; alle Vorbereitungen für unsere Aufnahme in die CEB wurden getroffen, Leistungsziele, Leistungspläne und der internationale Spielplan für 1959/1960 erarbeitet und eine ganze Reihe weiterer Maßnahmen beschlossen und eingeleitet.

Erst nach gründlicher Vorbereitung konnte daran gedacht werden, die Mitglieder des neuen Präsidiums gemeinschaftlich mit den Vorsitzenden der BFA zusammenzurufen, um die vom Arbeitspräsidium und einigen zentralen Kommissionen vorbereiteten Vorschläge und Vorlagen zu beraten und zu verabschieden sowie die Mitglieder des Präsidiums und die Vorsitzenden der BFA für ihre zukünftige Arbeit bestens anzuleiten.

Diese erste Tagung unseres Präsidiums nach der Bildung des DBSV war zeitlich die längste aller bisherigen Präsidiumstagungen überhaupt, sie leistete dafür aber auch eine sehr gute, sich sicher sehr fruchtbar auswirkende Arbeit. Aus der großen Zahl wirklich guter und bester Diskussionsbeiträge war nicht nur der allseits vorhandene gute Wille erkennbar, zu helfen; auch das große Maß an Verantwortung zeichnete sich allezeit ab, daß auf die Schultern unserer hauptverantwortlichen ehrenamtlichen Funktionäre gelegt ist.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des DBSV, Sportfreund Ströhla, und der Erläuterung einiger Geschäftsordnungsfragen nahm Sportfreund Vizepräsident Gersch die Auswertung des V. Parteitages der SED vor. Seine Ausführungen gaben Anlaß zu vielfältigen Diskussionen, an denen sich fast alle Mitglieder des Präsidiums und BFA-Vorsitzenden beteiligten. Sie führten schließlich zur einstimmigen Annahme folgender Entschließung:

Die Teilnehmer der vom 22.—24. August 1958 in Erfurt stattfindenden erweiterten Präsidiumstagung des Deutschen Billard-Sportverbandes protestieren auf das schärfste gegen das durch den westdeutschen Kriegsminister Strauß ausgesprochene Startverbot in den sozialistischen Ländern für die Angehörigen der westdeutschen Bundesarmee. Diese schändliche Maßnahme ist gegen die friedliche Völkerverständigung gerichtet und demonstriert zugleich die Verlogenheit des Geredes vom unpolitischen Sport in Westdeutschland. Die Tagungsteilnehmer rufen alle Billardsportler der Deutschen Demokratischen Republik auf, in den Grundorganisationen Aussprachen zu führen und besonders unseren Jugendlichen die Hintergründe und die Auswirkungen dieses sportfeindlichen Verbots zu erläutern.

An alle westdeutschen Sportfreunde ergeht der Appell, gegen den Strauß-Befehl energischen Protest zu erheben und seine Aufhebung zu erzwingen.

Erfurt, den 22. August 1958

Die Teilnehmer der erweiterten Präsidiumstagung des DBSV

Dann sprach Präsident Ströhla über die politisch-organisatorische Festigung und die Struktur des DBSV. Er legte dabei insbesondere die Stellung des Verbandstages, des Präsidiums, des Arbeitspräsidiums und der unteren Leitungen, der BFA, KFA und der Sektionsleitungen, dar, machte Vorschläge für die Arbeitsweise und die Aufgabenstellungen aller Leitungsmitglieder und stellte sie zur Diskussion. In deren Verlauf wurden durch Frage und Antwort eine ganze Reihe bestehender Unklarheiten beseitigt und aufgetretene Mängel in der Leitungsarbeit unserer Kader kritisiert. Am Ende billigte das erweiterte Präsidium einstimmig die vorgelegten Pläne, Richtlinien und Aufgabenstellungen, so daß allen Leitungen des DBSV nunmehr eine aufeinander abgestimmte zweckmäßige und systematische Arbeitsweise ermöglicht ist.

Zum Tagesordnungspunkt „Wettbewerb“ referierte anschließend Sportfreund Vizepräsident Exner. Er stellte insbesondere die Wichtigkeit der Teilnahme aller Sportler am Wettbewerb der DTSB heraus und machte eine ganze Reihe guter, brauchbarer Vorschläge zur Realisierung der vom Verbandstag beschlossenen Wettbewerbsziele. Auch zu diesen Ausführungen entwickelte sich eine rege und nützliche Diskussion, die es dem Arbeitspräsidium und der zentralen Wettbewerbskommission, in gleicher Weise aber auch den Kommissionen aller übrigen Ebenen ermöglicht, bei der Durchführung des Wettbewerbs gute Anleitung und Unterstützung zu geben.

Sportfreund Vizepräsident Kern entwickelte anschließend die Gedanken des Arbeitspräsidiums zu der Steigerung der sportlichen Leistungen. Ausgehend von einer allgemeinen Einschätzung des augenblicklichen Leistungsstandes in den Disziplinen Billard-Carambol und -Kegeln wurden die Wege aufgezeigt, die über ein systematisches, methodisches, zweckmäßiges, regelmäßiges und ausreichendes Training, insbesondere unserer Nationalmannschaftskader, zu einem möglichst frühzeitigen Anschluß an das Leistungsniveau der europäischen Spitzenklasse führen sollen. Hierzu beschloß das Präsidium eine Reihe von vorbereitenden Maßnahmen, über die in den nächsten Ausgaben unseres Fachorganes noch zu berichten sein wird.

Rege und kämpferische Diskussionen entwickelten sich vor der Beschlußfassung über die vom Technischen Leiter des Verbandes, Sportfreund Erich Hoffmann, vorgelegten und von ihm eingehend begründeten neuen Wettkampfordnungen (WKO-BC und WKO-BK) und die Spielregeln Billard-Kegeln. Auch hier wurde aber schließlich Einstimmigkeit erzielt. Recht schwierig erwies sich dabei die Lösung der Frage des Einsatzes des Ersatzmannes bei den Mannschafts-Punktkämpfen Billard-Carambol. Nach langen, langen Diskussionen einigte man sich schließlich auf eine kurze, aber klare Formulierung, die alle bisher herrschenden Zweifel über den Einsatz des Ersatzmannes ausschließt und sicherlich auch allseits begrüßt wird.

In der Praxis hat sich gezeigt, daß die bisher bestandene Regelung der ausschließlichen Zuständigkeit der Rechtskommissionen bei Verstößen gegen die Sport- und Spieldisziplin zufolge der oft erst nach Monaten eintretenden Betrafung der Schuldigen unzuverlässig war. Gemäß einem Antrag, der vom Vorsitzenden der zentralen Rechtskommission, Sportfreund Dr. Fritzsche, begründet und von der Tagung zum Beschluß erhoben wurde, besitzen nunmehr alle Technischen Leiter der Sportveranstaltungen und alle technischen Leitungen das Recht zur Bestrafung gemäß Abschnitt IV, Ziffer 1, der Rechts- und Strafordnung des DBSV. Dadurch wird in der Zukunft der sofortige Ausschluß von Sportlern von der Teilnahme an Sportveranstaltungen ermöglicht, der in jedem Falle eine automatische Spielsperre bis zur Entscheidung des Rechtsfalles durch die zuständige Rechtskommission zur Folge hat.

Über die Materialverteilungspläne 1958 und 1959 sprach im Anschluß der Vorsitzende der Materialkommission, Sportfreund Hockenholtz. Auch hierzu ergaben sich

rege Diskussionen, die schließlich zu einer Änderung der Vorlage führten, und die dem Erfordernis der Zurverfügungstellung ausreichender und sportgerechter Sportmaterialien an die spielstärkeren Sportler mehr Rechnung trägt.

Sportfreund Kutz als Vorsitzender der Pressekommission und Leiter des Redaktionskollegiums entwickelte alsdann neue Gedanken zur weiteren inhaltlichen Verbesserung des Verbandsorgans. Das Kollegium wurde beauftragt, dem Arbeitspräsidium bestimmte Vorschläge zu machen, die der baldigen Erreichung dieses Zieles dienen können.

Dann erstattete Präsident Ströhla einen umfassenden Bericht über die Entwicklung im internationalen Billardsport überhaupt und über die seit 1954 in Gang gesetzten Bemühungen des DBSV um seine internationale Anerkennung, die nunmehr am 12. Juli 1958 in Genf trotz vieler zu überwindender Widerstände durch die einstimmige Aufnahme unseres Verbandes in die zum gleichen Zeitpunkt gegründete CEB (Confédération Européenne de Billard) ihren erfolgreichen Abschluß fanden. Das Präsidium beglückwünschte den Präsidenten zu diesem Erfolg, sprach ihm den Dank für die jahrelangen, zähen Bemühungen aus und billigte einstimmig das Verhalten der DBSV-Delegation während der Genfer Tagung sowie die von Sportfreund Ströhla vorgeschlagene Linie für unsere weitere Mitarbeit auf internationaler Ebene.

Im Anschluß hieran wurde der Veranstaltungsplan 1959 wie folgt festgelegt:

1. Qualifikationskämpfe zu den Verbands- und Deutschen Meisterschaften (BC) März/April
2. Verbandsmeisterschaften Cadre und freie Partie, Deutsche Jugendmeisterschaft (BC) 21.—24. 5.

3. Deutsche Meisterschaften freie Partie (BC) 5.— 7. 6.
4. Deutsche Meisterschaften Cadre (BC) 27.—28. 6.
5. FDJ-Turnier (BK) 5.— 6. 9.
6. Werner-Seelenbinder-Turnier (BC) 24.—25. 10.
7. Deutsche Meisterschaften (BK) 3.— 4. 10.
8. Länderkampf DDR—Schweiz (BC) September
9. Länderkampf CSR—DDR (BC) Oktober
10. Clubkampf Motor Suhl Mitte gegen CSR-Clubmannschaft (BC) November
11. Clubkampf Deutscher Mannschaftsmeister—CSR-Clubmannschaft (BC) November
12. Mannschaftspunktkämpfe (BK) bis 15. 5.
13. Mannschaftspunktkämpfe (BC) März/April Sept.—15. 11.

Die Monate Juli und August sollen spielfrei bleiben. Nach vorangegangener reger Aussprache zwischen Präsidium und Spitzensportlern wurde die Nationalmannschaft A (BC) wie folgt festgelegt:

Harry Rost, Erfurt — Walter Leffringhausen, Magdeburg — Rolf Scheermesser, Suhl — Reinhold Kaulisch, Erfurt — Egon Eich, Eisleben — Dieter Hoche, Halle — Eberhard Friedemann, Dresden — Rolf Kober, Suhl — Ersatz: Reichelt, Karl-Marx-Stadt und Coccejus, Eisleben, bzw. Hofbauer, Gera.

Präsident Ströhla dankte am Schluß der Beratungen allen Tagungs- und Lehrgangsteilnehmern für ihre gute, sachliche und rege Mitarbeit und sprach den Wunsch aus, die anwesenden Spitzenfunktionäre möchten die Auswertung der Tagung bis hinunter zu den Sektionen der Grundeinheiten unverzüglich beginnen und baldigst abschließen.

—a.



Punktkämpfe der Oberliga vom 16./17. August 1958

Turbine Erfurt

		GD		
		Cadre	frei	VGD
Rost	2 : 1	30,76	55,60	60,58
Kaulisch	3 : 0	33,33	33,33	55,55
Seyfarth	1 : 2	—	14,36	14,36
Stegmann	1 : 2	—	12,21	12,21
Messing	1 : 2	—	10,52	10,52
	8 : 7	32,00	15,50	28,333

Stahl Eisleben

Eich	2 : 1	14,29	—	28,57
Zwanzig	2 : 1	10,00	14,08	18,59
Coccejus	3 : 0	—	23,09	26,09
Gerhardt	1 : 2	—	7,16	7,16
Oertel	2,5 : 0,5	—	5,45	5,45
	10,5 : 4,5	11,76	10,53	15,064

Motor Suhl Mitte

Scheermesser	2 : 1	21,88	100,00	49,73
Kober	2 : 1	14,65	50,00	32,07
Dr. Völkert	2 : 1	—	31,70	31,70
Wahl	3 : 0	—	33,33	33,33
Dietz	2 : 1	—	7,83	7,33
	11 : 4	17,46	31,71	33,446

Bühlau Dresden

		GD		
		Cadre	frei	VGD
Weiß	1 : 2	22,76	133,33	54,62
Friedemann	1 : 2	17,16	100,00	43,71
Scholz	1 : 2	—	22,82	22,82
Schindler	2 : 1	—	11,02	11,02
Hockenholz	2 : 1	—	12,04	12,04
	7 : 8	20,08	19,92	25,312

Stahl Maxhütte

Kaiser	0 : 3	6,19	14,65	12,89
Schuka	0 : 3	7,88	15,50	15,72
Niedermanner	2 : 1	—	14,28	14,28
Finkous	2,5 : 0,5	—	8,70	8,70
Ströhla	0 : 3	—	3,38	3,38
	4,5 : 10,5	7,16	7,98	10,192

Chemie Buna Schkopau

Hoche	3 : 0	16,33	66,66	36,36
Ruhe	0 : 3	14,83	14,94	25,14
Schönbrodt	0 : 3	—	18,45	18,45
Taubert	1 : 2	—	12,17	12,17
—	0 : 3	—	—	—
	4 : 11	15,96	19,07	25,739

Tabellenstand

	Kämpfe	Pkt.	Partien	MGD	VGD	HS
				Cadre	frei	Cadre frei
Turbine Erfurt	4	8 : 0	38,5 : 21,5	28,145	14,422	186 400
Bühlau Dresden	4	6 : 2	40,5 : 19,5	14,455	17,256	154 343
Motor Suhl Mitte	4	6 : 2	40 : 20	15,609	19,214	145 313
Chemie Buna Schkopau	4	4 : 4	28,5 : 31,5	15,030	12,122	128 356
Aufbau Börde Magdeburg	4	3 : 5	23 : 37	12,498	9,839	180 200
Stahl Eisleben	5	2 : 8	33,5 : 41,5	12,902	11,504	95 290
Stahl Maxhütte	5	1 : 9	21 : 54	9,918	9,496	107 189

Bernhard Ruhe, Fachwart

Qualifikationsturnier der Spitzensportler

Parallel zu der erweiterten Präsidiumstagung in Erfurt wurde in der Sportstätte der BSG Turbine ein Qualifikationsturnier für die Aufstellung der Nationalmannschaft ausgetragen. Von den geladenen Spitzensportlern waren Lutz Lüpfer, BSG Fortschritt Meerane, und Manfred Hofbauer, BSG Einheit Gera, nicht erschienen.

Es wurden ansprechende Leistungen gezeigt. So überbot in der freien Partie Dieter Hoche am ersten Spieltag den von L. Lüpfer mit 413 Punkten gehaltenen deutschen Jugendrekord in der Höchstserie mit 449 um 36 P. Egon Eich legte am zweiten Tag noch etwas dazu und spielte mit 454 P. zugleich die höchste Serie des Turniers in der freien Partie.

Im Cadre 35/2 fiel Scheermesser etwas ab. Er fand sich erst zum Schluß mit der Höchstserie von 199 P.

Ergebnistabellen

Cadre 35/2

Rost, Turbine Erfurt	6:2	33,244	138
Kaulisch, Turbine Erfurt	5:3	27,407	147
Leffringhausen, Aufbau Börde Magdeburg	5:3	27,377	146
Scheermesser, Motor Suhl Mitte	0:8	19,130	199

Freie Partie

Hoche, Chemie Buna Schkopau	4:4	45,903	449
Friedemann, Bühlau Dresden	4:4	41,842	270
Eich, Stahl Eisleben	4:4	40,411	454
Kober, Motor Suhl Mitte	4:4	35,371	381

Im Anschluß beschloß die Tagung auf Vorschlag der Turnierteilnehmer die Zusammensetzung der Nationalmannschaft für die Aussicht stehenden Länderkämpfe gegen die CSR und die Schweiz. Walter Kutz

Punktkämpfe der DDR-Liga

Staffel I

Ergebnisse vom 31. August 1958: Chemie Gotha-Einheit Messe Leipzig 12:12; Einheit Gera-Aktivist Friedenshall 14:10.

Tabellenstand

Einheit Messe Leipzig	3	5:1	24:12	9,190
Chemie Gotha	3	5:1	20:16	9,034
Einheit Gera	4	4:4	22,5:25,5	6,060
Aktivist Friedenshall	3	2:4	17,5:18,5	5,519
Chemie Bitterfeld	3	0:6	12:24	5,918

Coccejus, Staffelleiter

Staffel III

Ergebnisse vom 31. August 1958: Chemie Lichtenberg gegen Chemie Weißensee 12:0; Turbine Bewag-Einheit Cottbus: Wegen mehrerer Spielerabgänge verzichtete Turbine Bewag auf die Austragung des Wettkampfes.

Wertung: Turbine Bewag 0:12, Einheit Cottbus 12:0.

Abschlußstabelle

1. Chemie Lichtenberg	7:1	40:8	11,896
2. Einheit Cottbus	7:1	34,5:13,5	8,137
3. Motor Babelsberg	4:4	19,5:28,5	5,664
4. Turbine Bewag	2:6	16:32	5,755
5. Chemie Weißensee	0:8	10:38	5,075

Wir gratulieren unserem Staffelsieger Chemie Lichtenberg und wünschen ihm für die Aufstiegs-kämpfe zur Oberliga den erhofften Erfolg! Max Gullasch, Staffelleiter

Bezirk Leipzig

Bezirks-Mannschaftsmeister ermittelt

Schlußstabelle

1. Lokomotive Wahren I	4	8:0	82,5:17,5	6,620
2. Lokomotive Wahren II	4	4:4	37:63	3,790
3. Motor Altenburg	4	3:5	53,5:46,5	3,900
4. Motor Grimma	4	1:7	27:73	3,508

Herzlichen Glückwunsch dem Bezirksmeister und Aufsteiger in die DDR-Liga! Allen Sportfreunden sage ich an dieser Stelle nochmals Dank für die reibungslose Durchführung der Kämpfe.

Rudolf Liebers, Staffelleiter

Freundschaftskämpfe gesucht!

Die I. und II. Mannschaft von Lok Wahren nehmen ab sofort Angebote für Heim- oder Auswärts-Freundschaftskämpfe an.

Anschrift: Rudolf Liebers, Leipzig N 25, Dortmund-Straße 70 (Techn. Leiter).

Bezirk Magdeburg

TSC Berlin-Oberschöneweide in Staffurt

Zu einem Freundschaftskampf hatten die BSG Aufbau Staffurt-Hecklingen den TSC Berlin-Oberschöneweide zu Gast. Aufbau stellte die Spieler Böttcher, Klingel, Dopheide, Albrecht, Pennigsdorf, Räck, Bergemann und Gröst den Berlinern Konrad, Wirsich, Beutling, Kasper sen., Schönfeld, Kurowski, Kasper jun. und Engel gegenüber.

Mit dem Partieverhältnis von 18½:5½ konnten die Staffurter überlegen gewinnen. Auch die beiden Partien der Funktionäre Meyer und Groß gegen Hensel (Berlin) wurden von den Ersteren gewonnen. Bester Spieler des Turniers war der Berliner Konrad mit

24,545 GD. Böttcher war mit dem guten GD von 9,234 Bester beim Gastgeber.

Wir hoffen, daß es unseren Gästen bei uns gefallen hat und freuen uns auf den Rückkampf vom 4. bis 7. Oktober in Berlin. Fritz Meyer

Achtung, Namensänderung!

Die neue Bezeichnung der früheren BSG Lokomotive Karl-Marx-Stadt West lautet:

BSG VTB (Verkehrs- und Transportbetriebe) **Karl-Marx-Stadt**, Anschrift: Karl-Marx-Stadt, Zwickauer Straße 164, Ruf: 31 924.

Achtung, neue Anschrift!

BSG Medizin Karl-Marx-Stadt, Sektionsleiter:

Alfred Süß, Karl-Marx-Stadt, Tschaikowskistr. 19.

Schmunzel-Ecke

Billardopfer

Er starb am Billard, beim letzten Stoße.

Engel trugen ihn in die Höh'.

Abraham fand in seinem Schoße

blaue Kreide und ein Billardqueue,

und er stieß in spielerischer Idee

nach den Sternen und Monden mit Linkseffet.

Abraham bekam das Spielen satt,

weil der Himmel keine Bande hat.

Warf also das Queue wütend zur Erde zurück.

Das brach einer, alten Frau das Genick.

Die stand auf der Straße, doch nicht auf der

[Einwohnerliste.

Die nächste Gemeinde begrub und bezahlte die Kiste.

Und von dem Blitze, der bald dieses, bald jenes

[vernichtet,

wurde dann unter „Lokales“ berichtet,

daß er eine fremde Zigeunerin draußen erschlug,

die einen gestohlenen Billardstock bei sich trug.

Ob wohl in Afrika oder am Delta des Nils

auch Leute so sterben als Opfer des Billardspiels?

Joachim Ringelnatz

Wir bringen die vorstehenden Verse zur Erinnerung an den 1934 verstorbenen bekannten Satiriker, der am 7. August den 75. Geburtstag begangen hätte. — Red.-Koll.

„Altmeister“ Haubl plaudert

1919 war ich als Billardmeister im Café Amend in Gießen beschäftigt. Zu den dortigen Gästen gehörte auch ein Gastwirt aus Wetzlar, der mich eines Abends bat, einmal in Wetzlar für seine Gäste zu spielen, er werde das Billard dazu extra neu beziehen lassen. Zum verabredeten Termin traf ich in Wetzlar ein. Der Billardraum war schon dicht mit Zuschauern gefüllt. Was ich aber dann zu sehen bekam, ließ meine Augen so groß wie Billardbälle werden: Das Billard war mit einem schwarzen Herrenanzugstoff bezogen! Da die erforderliche Breite fehlte, hatte man einen Streifen angenäht, und die Naht bildete eine Wulst längs der Bande.

So schnell hatte ich noch nie eine Partie auf 400 Punkte beendet. Ich dirigierte alle drei Bälle in den schmalen Streifen zwischen Wulst und Bande — und machte aus. Mit einer Bandenserie besonderer Art.

Ludwig Haubl, Halle

Kegeeln

Sport und Spiel

Lehrstoff für den Billardkegler (3. Fortsetzung)

Von Fachwart Alfred Mühle

Nebengruppen

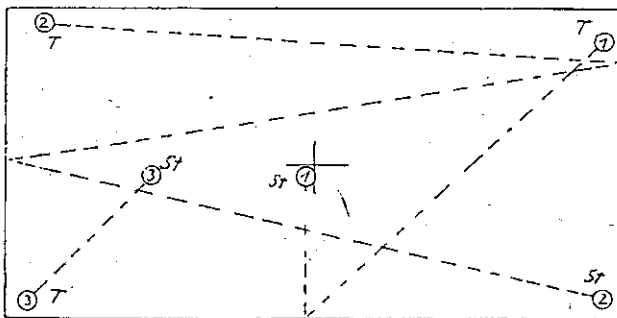


Bild 8

Als erste Nebengruppe sind die Dubletten zu nennen. Sie treten in allen Gruppen und auch in allen möglichen Varianten auf. Die zweite Nebengruppe ist die negative Gruppe. Dazu rechnen wir alle Stellungen, die unter normalen Umständen keine guten Kegel geben, oder bei denen schon das Treffen eines Treibballes eine Schwierigkeit bedeutet.

Alle Stellungen der negativen Gruppe sind mit größter Vorsicht zu spielen. Es ist grundsätzlich verkehrt, bei einer negativen Stellung guten Kegelwurf erzwingen zu wollen. In den meisten Fällen bringt der Stoß Minuspunkte und eine schlechte Fortsetzung der Partie ein. Vielmehr sollte man versuchen, diese Stellungen möglichst gefahrlos freizuspielen, um eine bessere Fortsetzung der Partie zu erlangen (Bild 8).

Die Laufrichtung der Treibbälle

Während des Verlaufs einer Aufnahme (Stoß) kann der Spieler nur für wenige Sekunden das Geschehen zwischen Ursache und Wirkung beobachten. Diese wenigen Sekunden muß er nutzen, um zu erkennen, was falsch und was richtig war.

Was ist nun falsch oder richtig? Die Ursache einer falschen oder richtigen Wirkung liegt im Stoß. Schlechtes Zielen, falsches Effet, falscher Stoßpunkt sind nur einige Mängel. Die Wirkung ist dann folgerichtig eine schlechte. Bleiben wir gleich beim Zielen. Beim Billardsport spielt das Zielen dieselbe Rolle wie beim Schießsport. Genaues Zielen beim Schießen bringt einen sehr guten Treffer, beim Billardsport in Verbindung mit einer guten Stoßausführung den gewünschten Treffpunkt am Treibball. Da beim Billardkegeln die Treibbälle die eigentlichen Spiel-

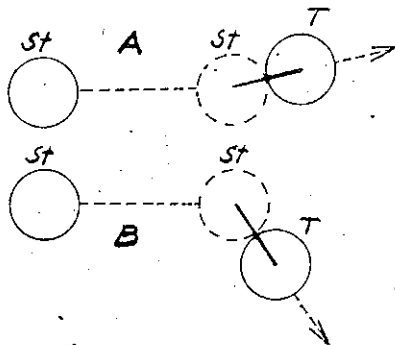


Bild 9

Laufrichtung bei A wenig, bei B stark von der Stoßrichtung abweichend.

macher sind, ist auf den Treffpunkt das Hauptaugenmerk zu richten.

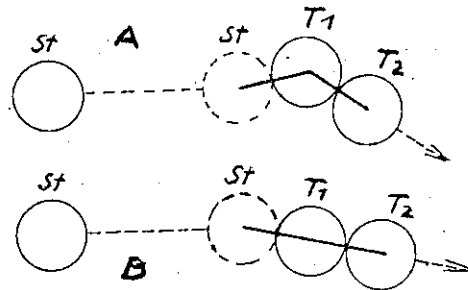


Bild 10

Laufrichtung bei Masken. A. Berechnung der Laufrichtung von Treibball 2. B. Laufrichtung bei genau hintereinanderstehender Maske.

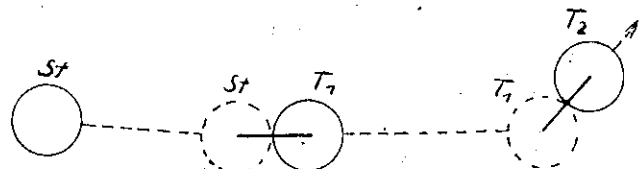


Bild 11

Berechnung der Laufrichtung von Treibball 1 und 2 bei einem Doppelball.

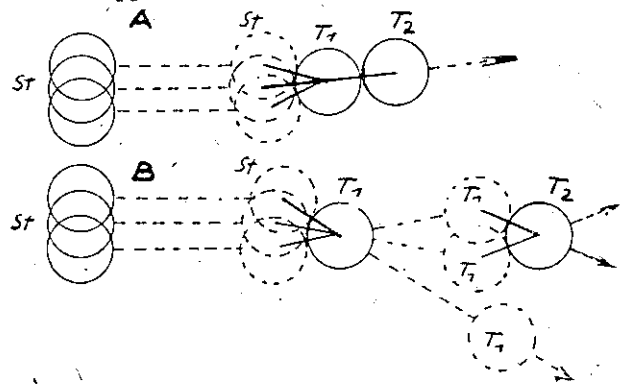


Bild 12

A. Drei verschiedene Treffpunkte bei genau hintereinanderstehender Maske. Laufrichtung von Ball 2 bleibt immer gleich.

B. Drei verschiedene Treffpunkte bei einem Doppelball mit kurzem Abstand. Laufrichtung von Treibball 2 verschieden.

Wichtig ist die Laufbestimmung für Doppelbälle und Masken aller Art. (Masken sind aneinanderstehende Treibbälle, Doppelbälle sind mit Abstand hintereinanderstehende Treibbälle.) In bestimmten Fällen werden auch Langbälle als Doppelbälle bezeichnet, wobei die beiden Treibbälle 150–160 cm auseinanderstehen. Mit der Kenntnis der Laufbestimmung wird auch die noch häufige Meinung widerlegt, daß Doppelbälle und Masken nicht zu berechnen sind. Allerdings muß dazu schon ein gediegenes technisches Können vorhanden sein.

Wichtig bei Doppelbällen ist richtige Effetgabe und genaues Treffen. Bei Masken wird sich in

den meisten Fällen durch das Preßstehen eine Effetgabe nicht auswirken können. Hier ist besonderer Wert auf genaues Treffen zu legen. Über richtiges und falsches Effet soll in einem der folgenden Artikel geschrieben werden.

Fortsetzung folgt



Unsere Postecke ●●●

Eure Meinung?

Es ist unser Bestreben, den Billardsport in organisatorischer und wettkampfmäßiger Hinsicht ständig zu verbessern, um ihn zum Volkssport zu entwickeln und die gleiche Anerkennung in der Öffentlichkeit zu erlangen, die andere Sportarten bereits besitzen.

Nun gibt es bei der Austragung unserer Einzelmeisterschaften im Billardkegeln einige Widersprüche, die dieses Bestreben hemmen. Mir ist zum Beispiel nicht bekannt, daß ein Heinz Biehlig im Wassersport, ein Wolfgang Behrend im Boxen und eine Christa Stubnick in der Leichtathletik an Kreis- oder Bezirks-Einzelmeisterschaften teilnehmen. In unserer Disziplin starten jedoch die Spitzensportler auf allen Ebenen, und kein anderer Sportler hat Aussicht auf den Titel eines Kreis- oder Bezirksmeisters.

Ich schlage deshalb vor, daß — ausgenommen die Jugend und die Frauen — zu den Kreis-Einzelmeisterschaften nur Angehörige von Mannschaften der Kreisklassen und zu den Bezirks-Einzelmeisterschaften nur Angehörige von Mannschaften der Bezirks- und Kreisklassen zugelassen werden. Man kann die Teilnahmeberechtigung davon abhängig machen, daß auf der Kreisebene etwa 180 Punkte, auf der Bezirksebene 200 Punkte bei 100 Stoß als Durchschnitt nachgewiesen werden. Die Sieger haben dann die Berechtigung zur Teilnahme an den Einzelmeisterschaften der jeweils höheren Ebene. Gibt es keine Anwärter mit diesen Durchschnitten, dann wird um den Titel eines Kreis- bzw. Bezirksbesten gekämpft, und die Teilnahmeberechtigung für die höhere Ebene entfällt. Auf alle Fälle würde die Verwirklichung dieses Vorschlages den sportlichen Ehrgeiz und den kämpferischen Geist bei der Masse unserer Sportfreunde wecken und damit auch die Leistungen steigern helfen.

Eine solche Regelung würde außerdem zur Folge haben, daß auf Kreis- und Bezirksebene verschiedene Klassenbestenermittlungen fortfallen, und daß die Meisterschaften an einem Tag abgewickelt werden können. Das wiederum bedeutet Einsparung von Finanzmitteln und Vermeidung vieler Schwierigkeiten bei der Freistellung von Startern und Funktionären von der Arbeit. Die eingesparten Geldmittel könnten u. a. dazu verwendet werden, den Meistern einen würdigen Ehrenpreis und den Zweitplacierten ein paar Blumen und eine ansprechende Ehrenurkunde zu überreichen.

Wie ist dazu die Meinung der anderen Sportfreunde und insbesondere der unteren Spielklassen?

Alfred Süß, Karl-Marx-Stadt

Verantwortlich: Deutscher Billard-Sportverband; Leiter des Redaktionskollegiums: Walter Kutz, Berlin NO 18, Strausberger Platz 1, Telefon 53 05 531. — Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten, Berlin O 17, Mühlenstr. 73. — Ag 515/58/DDR—325; 1, 5

Bezirk Karl-Marx-Stadt

Empor Niesky Kreismeister

Nach dem seltsamen Unentschieden von 1100:1100 im ersten Spiel der beiden Staffelsieger der Kreisklasse Aufbau Niesky und Empor Niesky trugen beide Mannschaften ein Wiederholungsspiel aus. Leider mußten diesmal beide Mannschaften stark ersatzgeschwächt antreten, wodurch diesem Wettkampf die rechte Spannung genommen wurde. Der Titelverteidiger Empor Niesky gewann diesmal mit 1017:984 Punkten und wurde damit zum drittenmal Mannschaftsmeister der Nieskyer Kreisklasse. Wir wünschen der Empor-Mannschaft im Aufstiegsspiel zur Bezirksklasse guten Erfolg!

Kurt Alster

Rund um die DDR

Internationaler Terminkalender 1958/59

Europameisterschaft, Einband: Aachen (DBR), 8. bis 11. Januar 1959.

Europameisterschaft, Cadre 71/2: Brüssel (Belgien), 12. bis 15. Februar 1959.

Europameisterschaft, Dreiband: Hilversum (Holland), 12. bis 15. März 1959.

Europameisterschaft, Freie Partie: Murcia (Spanien), 2. bis 5. April 1959.

Europameisterschaft, Kunststoß: Madrid (Spanien), 28. bis 31. Mai 1959.

Weltmeisterschaft Cadre 71/2: Westberlin, 23. bis 26. April 1959.

Europa-Jugend-Turnier: Lyon (Frankreich) Dezember 1958 oder Juni 1959.

Falls die Französische Federation evtl. die Organisation der Europameisterschaft im Cadre 47/2 übernehmen würde, käme der Monat Dezember zwischen dem 11. und 14. in Frage. Druart, Generalsekretär der CEB.

Europameisterschaft im Einband

in Löwen (Belgien)

1. Vingerhoedt, Belgien	8	14:2	5,56	7,69	56
2. Lütgehetmann, DBR	8	12:4	5,63	8,00	42
3. Wafflard, Belgien	7	11:3	5,94	9,09	45
4. Van Oosterhout, Holland	7	6:8	4,39	6,66	44
5. Scholte, Holland	7	6:8	4,35	5,40	39
6. Scherz, Österreich	7	5:9	4,80	6,06	48
7. Padros Giro	7	4:10	3,76	4,65	31
8. Touzette, Frankreich	7	0:14	3,21	—	20

Meisterschafts-Durchschnitt: 4,68.

Obwohl Lütgehetmann allein 11 von 15 neuen Europarekorden aufstellte, unterlag er in der entscheidenden Stichpartie dem Titelverteidiger Vingerhoedt.

Billardkreide

nun laufend lieferbar.

Nach dem Gutachten der Materialkommission des DBSV ist die Billardkreide

— einwandfrei —

Alleiniger Hersteller:

OTTO RICHTER

Chemisch-techn. Fabrik, Muskau O./L.

Robert Krauß Billardfabrikation

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44

Gegründet 1886

Fernruf: 4 00 04

Herstellung

erstklassiger Präzisions-Billards

für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Alle Zubehörteile

Prämiert mit 32 goldenen Medaillen und ersten Staatspreisen